

OSLO

IMMER DABEI »» *Mit Stadtplan zum Herausnehmen*

MITTENDRIN »» *Die schönsten Stadtviertel erleben*

MERIAN MOMENTE »» *Das kleine Glück auf Reisen*







OSLO

MICHAEL BAUMGARTNER



Zeichenerklärung

-  familienfreundlich
-  Der ideale Zeitpunkt
-  Neu entdeckt
-  Faltkarte

Preisklassen

Preise für ein Doppelzimmer mit Frühstück:

€€€€ ab 2000 NOK €€€ bis 2000 NOK
€€ bis 1500 NOK € bis 800 NOK

Preise für ein dreigängiges Menü:

€€€€ ab 500 NOK €€€ bis 500 NOK
€€ bis 350 NOK € bis 200 NOK



OSLO ENTDECKEN 4

Mein Oslo	6
MERIAN TopTen	10
MERIAN Momente	12
Neu entdeckt	16

OSLO ERLEBEN 20

Übernachten	22
Essen und Trinken	26
Grüner reisen	30
Einkaufen	34
Kultur und Unterhaltung	38
Im Fokus – Fjordbyen – das neue Gesicht der Stadt	42
Feste feiern	46
Mit allen Sinnen	50

OSLO ERKUNDEN

54

Einheimische empfehlen	56	Im Fokus – »Der Schrei« – Edvard Munchs Meisterwerk	92
Stadtteile		Gamle Oslo und die Inseln	94
Sentrum	58	Nicht zu vergessen!	104
Frogner und Bygdøy	72	Museen und Galerien	106
Im Fokus – Friedensnobelpreis	82	Spaziergang: An der Akerselva – stille Winkel und Wasserfälle	120
Grünerløkka und St. Hanshaugn	84		

DAS UMLAND ERKUNDEN

124

Bygdøy – Oslos Museumsinsel	126
Am Holmenkollen – Heimat des Skisports und Wannerrevier	128
Bæerums Verk – Industriegeschichte und Kunsthandwerk im Grünen	130
Drøbak – die malerische Stadt am Oslofjord	132

OSLO ERFASSEN

134

Auf einen Blick	136	Orts- und Sachregister	154
Geschichte	138	Impressum	159
Kulinarisches Lexikon	144	Oslo gestern & heute	160
Service	146		

KARTEN UND PLÄNE

Oslo Sentrum	Klappe vorne	Frogner und Bygdøy	74–75
Verkehrsliniennetz Oslo	Klappe hinten	Grünerløkka und St. Hanshaugn	86–87
Sentrum	60–61	Gamle Oslo und die Inseln	97
		Spaziergang	123





OSLO ENTDECKEN

Vor dem Stortinget, dem Parlaments-
gebäude (► S. 68).



MEIN OSLO

Schnell wird man mit dem überschaubaren Oslo vertraut, einer Stadt, die Repräsentation und Behaglichkeit, Tradition und Aufbruchsstimmung der postindustriellen Zeit vereint. Und das alles in nur knapper Entfernung zu einer urwüchsigen Natur.

Meine erste Begegnung mit Oslo war ganz unvorbereitet. Ich kam nicht als Tourist oder Entdeckungsreisender in die Stadt, sondern hatte als Student in einem ganz anderen Teil der Welt ein Mädchen aus Oslo kennengelernt, das ich jetzt besuchen wollte. Ich war noch nie in Norwegen gewesen, konnte kein Wort Norwegisch, hatte noch nicht einmal einen Reiseführer über das Land gelesen, wusste also nichts. Oder anders gesagt: Ich war völlig offen und unvoreingenommen.

Also reiste ich an einem sonnigen Herbsttag mit der Fähre nach Norwegen. Die letzten Stunden führte die Fahrt durch den schmalen Oslofjord mit seinen bunten Häusern an beiden Ufern, bis schließlich die Stadt mit ihren grünen Hügeln im Hintergrund auftauchte. Zugegeben,

◀ Blick vom Dach der neuen Oper (▶ MERIAN TopTen, S. 66) auf den Oslofjord.

gerade vom Hafen aus zeigte sich Oslo überhaupt nicht von seiner Schokoladenseite, doch ich wurde bald darauf wieder entschädigt, als ich unweit des Stadtzentrums richtige Holzhäuser sah, die direkt aus einem Buch von Astrid Lindgren stammen könnten.

ERSTE BEGEGNUNG

In den nächsten Wochen lernte ich – mit einheimischer Führung – Oslo kennen. Sehr viele Strecken legten wir zu Fuß zurück, obwohl ich nicht gerade mitten im Zentrum wohnte. Das hatte den Vorteil, dass ich sehr schnell lernte, wo in Oslo was liegt und wie man von A nach B kommt, und mir wurde auch klar, wie sehr die zentralen Teile Oslos auf relativ kleinem Raum konzentriert sind. Das liegt nun nicht daran, dass es generell keinen Platz gäbe – Oslo ist von der Fläche her viel größer als beispielsweise München, hat aber nur halb so viele Einwohner –, sondern daran, dass die Stadt noch vor 200 Jahren nur die Dimensionen einer Kleinstadt hatte. All die Repräsentationsbauten der neuen Hauptstadt wurden erst nach 1800 gebaut, und alle entlang des zentralen Boulevards, der Karl Johans gate, auf der man in einer halben Stunde gemütlich vom Bahnhof zum Schloss schlendern kann.

Die »wahre« Größe Oslos wurde mir bei den ersten Ausflügen in die Oslomark bewusst. So heißt der grüne Gürtel aus Wäldern, Hügeln und Seen, der Oslo im Norden und Südosten umgibt, wo es wild lebende Elche und Luchse – auf dem Stadtgebiet! – gibt und wohin die Einwohner Oslos sommers wie winters ziehen, um auf dem hervorragenden Netz von Wanderwegen bzw. Loipen die Natur zu genießen. So etwas kann man natürlich auch anderswo machen; das Besondere an Oslo ist aber, dass man die Oslomark direkt vom Stadtzentrum in 20 Minuten mit der U-Bahn, die hier T-bane heißt, erreichen kann.

OSLO-WETTER

Mein erster Oslo-Besuch war also im goldenen Oktober, was Besuche im Frognerpark mit seiner unglaublichen Skulpturensammlung des Bildhauers Gustav Vigeland ebenso zu einem Erlebnis machte wie das Norsk Folkemuseum, das Freilichtmuseum auf der Halbinsel Bygdøy, oder die Inseln im Oslofjord – überall erstrahlte das Herbstlaub in den schönsten Farben. Natürlich ist das Wetter nicht immer so freundlich, wie ich

bei späteren Besuchen auch feststellen durfte. Einen Monat später, Mitte November, war ich wieder in der Stadt und da zeigte sich, wie nass und kalt es in Oslo sein kann. Dass der Winter hier kein Witz ist, merkte ich auch recht bald. Angeblich macht der Treibhauseffekt auch vor Norwegen nicht halt, doch wenn der Schnee Anfang April immer noch nicht geschmolzen, sondern höchstens schmutzig geworden ist, ertappt man sich bei dem Gedanken, dass sich das Klima hier ruhig etwas schneller erwärmen dürfte. Die Osloer machen das Beste daraus, laufen Ski in der Oslomark oder gehen auf den zugefrorenen Buchten des Oslofjords spazieren. In den Osterferien fahren alle, die irgendwie können, ins Gebirge, um den Winter noch einmal richtig zu genießen. Wenn sie nach Oslo heimkommen, so die Hoffnung, ist der Schnee endlich weg.

In den folgenden Monaten und Jahren hielt ich mich immer wieder kürzer oder länger in der Stadt auf und lernte sie zu allen Jahreszeiten schätzen: im Frühjahr (d. h. ab Mai) das wiedererwachte Stadtleben vom Café aus zu beobachten, Sommertage auf den Fjordinseln zu verbringen und lange Wandertouren im Herbst. Ich lernte Norwegisch (obwohl man sich in Oslo mit jedem, aber auch wirklich jedem, auf Englisch verständigen kann) und zog für ein Jahr nach Norwegen, um dort zu studieren.

DAS LIEBE GELD

Als Student mit einem begrenzten Budget wird man mit einem der nicht so positiven Aspekte Oslos konfrontiert, nämlich mit dem Preisniveau. Oslo ist eine der teuersten Städte der Welt. Gerade in Bereichen, die für Reisende eine Bedeutung haben, wie Essen, Wohnen und Transport, wird einem das bewusst. Wer zum ersten Mal für ein Hauptgericht und ein Getränk in einem durchschnittlichen Restaurant 40 € bezahlt, kann leicht ein wenig schockiert reagieren. Immerhin, das muss man eindeutig konstatieren, hat sich in den letzten 20 Jahren die Qualität des Angebotenen eindeutig verbessert. Besonders in der gehobenen Küche gibt es inzwischen eine Reihe von norwegischen Köchen, die ganz neue interessante Wege gehen und mit der Rückbesinnung auf norwegische Traditionen internationales Top-Niveau halten.

Wer sich fragt, wie sich die Norweger das leisten können, sollte bedenken, dass ihr Land seit der Entdeckung von Erdöl in norwegischen Gewässern Ende der 1960er-Jahre zu einer der reichsten Nationen der Erde aufgestiegen ist. Die hohen Preise spiegeln schlicht den allgemeinen Wohlstand und ein ebenso hohes Einkommensniveau wider und Oslo boomt: In den letzten Jahren hat seine Bevölkerung enorm zugenommen.

Dass das nicht immer so war, zeigt sich übrigens auch in der Bausubstanz Oslos, im Guten wie im Schlechten. An vielen Ecken der Stadt findet man Gebäude, die noch von den ärmeren Zeiten künden und heute nicht mehr den besten Eindruck machen. Doch es gibt auch positive Aspekte: In den mageren Zeiten wurden Solidarität und Gemeinsinn großgeschrieben. Davon künden Wohnsiedlungen wie die Gartenstädte Ullevaal und Lille Tøyen, die seit den 1910er-Jahren entstanden und zum Charmantesten und Lebenswertesten gehören, was jemals als sozialer Wohnungsbau entstanden ist.

DAS MODERNE OSLO

Wer mit einem Auge für Architektur durch Oslo wandert, wird übrigens einem prägenden Baustil immer wieder begegnen, dem Funktionalismus. Sein markantestes Beispiel ist das Rathaus, doch man findet diesen Stil, der mit Modernität, aber gleichzeitig mit einer Reduzierung auf das Klare und Wesentliche die sozialdemokratischen Ideale der Zeit repräsentierte, überall in und um Oslo wieder. Der Funktionalismus wurde so populär, dass sich im Volksmund für ihn der Spitzname »Funkis« einbürgerte. Die roten Telefonzellen in Oslo und anderswo in Norwegen sind ebenfalls Zeugen dieser Zeit; ihr Design ist seit 1932 unverändert und die noch verbleibenden stehen inzwischen unter Denkmalschutz.

Der Modernismus hat natürlich wie überall auch einige Bausünden zu verantworten, auch von denen finden sich im Zentrum von Oslo einige. In den nicht so fetten Jahren zog oft genug die Ästhetik gegenüber ökonomischen Erwägungen den Kürzeren; das kann man immer noch besonders in vielen Gebieten in der Hafengegend beobachten. Doch gerade hier tut sich in den letzten Jahren enorm viel und man entdeckt ständig etwas Neues. Oslo ist – im europäischen Maßstab – immer noch eine junge Hauptstadt. Sie mag heute hie und da unfertig wirken, aber sie ist eine frische, dynamische und garantiert nicht langweilige Stadt.

DER AUTOR

Michael Baumgartner ist Nordist, Japanologe und Sprachentrainer. Als Student in Japan verliebte er sich in eine Norwegerin und anschließend in ihre Heimatstadt Oslo, wo er in den Folgejahren

so viel Zeit wie nur möglich verbrachte und die Stadt gründlich kennenlernte. Heute lebt er mit seiner deutsch-norwegischen Familie in München und besucht Oslo jedes Jahr mehrere Wochen.



MERIAN TopTen

Diese Höhepunkte sollten Sie sich bei Ihrem Besuch auf keinen Fall entgehen lassen: Ob Weltklasse-Museen und -Theater, Palastanlagen und Kathedralen oder quirlige Stadtviertel: MERIAN präsentiert Ihnen hier die wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt.

★ Akershus slott og festning

Dänenkönig Christian IV. verwandelte die mittelalterliche Burg Akershus am Oslofjord in ein repräsentatives Renaissance Schloss (► S. 59).

★ Det kongelige slott

In diesem klassizistischen Prunkbau, der am Ende der Karl Johans gate thronet, residieren seit 1905 die norwegischen Könige (► S. 62).

★ Operahuset

Wie ein Eisberg liegt der Kulturtempel im Hafen von Oslo. Der Rundblick vom begehbaren Dach auf Stadt und Fjord ist einmalig (► S. 66).

★ Rådhuset

Oslos Wahrzeichen ist alljährlich Schauplatz der Verleihung des Friedensnobelpreises (► S. 67).

★ Frognerparken (Vigelandsparken)

Seinen Status als meistbesuchte Attraktion Norwegens verdankt der Park den 212 Skulpturen des Bildhauers Gustav Vigelands (► S. 76).

★ Inseln im Oslofjord

Dem Zauber dieser vielfältigen Inselwelt erliegt jeder Besucher: Hovedøya, Nakholmen, Lindøya, Langøyene ... (► S. 99).

7 Munch museet

Das Museum beherbergt den Nachlass des weltberühmten Malers Edvard Munch. Unter den Gemälden und Grafiken ist auch sein wohl bekanntestes Werk »Der Schrei« (► S. 112).

8 Nasjonalgalleriet

Die größte Kollektion norwegischer, aber auch skandinavischer und internationaler bildender Kunst von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis in die Gegenwart (► S. 113).

9 Norsk Folkemuseum

Die zentrale kulturhistorische Sammlung des Landes und eines der größten Freilichtmuseen der Welt auf der Halbinsel Bygdøy. Hier bekommt man Einblick in das Leben in Norwegen gestern und heute (► S. 115, 126).

10 Holmenkollen

Weltweit ein Begriff für Wintersport und ein beliebtes Naherholungsgebiet, vom Zentrum Oslos schnell mit der T-bane zu erreichen (► S. 24, 117, 128).





MERIAN Momente

Das kleine Glück auf Reisen

Oft sind es die kleinen Momente auf einer Reise, die am stärksten in Erinnerung bleiben – Momente, in denen Sie die leisen, feinen Seiten der Stadt kennenlernen. Hier geben wir Ihnen Tipps für kleine Auszeiten und neue Einblicke.

Rundblick von Oslos Festung Akershus D/E 6/7

Wenn man eine kleine Erholung vom Shopping oder Sightseeing im Zentrum braucht: Den schönsten Blick auf das Rathaus und Aker Brygge mit ihrem Bootsverkehr genießt man von den Mauern der gegenüber gelegenen Festung Akershus. Sie ist übrigens noch heute ein militärisches Gelände, aber das ist nur an einigen Uniformierten, die man dann und wann sieht, und mittags bei der Wachablösung der königlichen Garde zu erkennen.

Kvadraturen | Akershus festning | Straßenbahn: Christiania torv | Mai–Sept. tgl. 6–21 Uhr, Okt.–April tgl. 7–21 Uhr | 13.30 Uhr Wachablösung

Auf dem Operndach E7

Es ist einzigartig: das begehbare Dach des Opernhauses, das sich als geneigte Ebene aus weißem Marmor aus dem Oslofjord erhebt. Ein herrlicher Platz, um fantastische Ausblicke auf Stadt und Fjord zu genießen.

Sentrum, Bjørvika | Kirsten Flagstads plass 1 | T-bane: Jernbanetorget

3 Inselrundfahrt B/E 8

Nach einer ausgedehnten Inselrundfahrt zum Preis einer Einzelfahrkarte für den Bus oder, wenn man den Oslo Pass besitzt, völlig umsonst, wird man wohl lange suchen müssen. Die Bootslinien 92 und 93 gehören zu den Osloer Nahverkehrsbetrieben, verbinden die Inseln im Oslofjord mit dem Stadtzentrum und verkehren das ganze Jahr über. Während der Tour kann man beliebig oft an den verschiedenen Stationen aus- und zusteigen.

Die Inseln haben zu jeder Jahreszeit ihren Reiz: Im Frühjahr kann man durch die neu erwachte Natur auf Hovedøya wandern und historische Monumente erkunden, im Sommer steuert man diverse Badeplätze an im Herbst zeigt sich die Natur in den wunderbarsten Farben und Stimmungen und im Winter ist der Fjord oft bis auf ein paar Fahrrinnen zugefroren – am Wochenende tummeln sich zuweilen viele Spaziergänger auf dem Eis.

Im Winter verkehrt das Boot nur dreibis viermal täglich. Der Fahrplan variiert je nach Jahreszeit.

Sentrum | Straßenbahn: Aker Brygge,
T-bane/Bus: Nationaltheatret | 30 NOK
(gratis mit Oslo Pass)



4 Fahrt zum Frognerseteren nördl. B 1

Wenn man nach einigen Stunden auf den Beinen mal eine Pause braucht – warum das nicht mit einer kleinen Ausflugsfahrt verbinden? Wie wunderschön Oslo in seine grüne Umgebung eingebunden ist, sieht man am besten bei einer Fahrt mit der T-Bahn, Linie 1 Richtung Frognerseteren. Zusteigen kann man überall zwischen Grønland und Majorstua, ab Majorstua fährt der Zug oberirdisch. Die kurvenreiche Strecke windet sich den Berg Richtung Holmenkollen empor und immer eröffnen sich herrliche Aussichten. Tipp: Auf dem Weg nach oben in Fahrtrichtung links setzen, so verpasst man nicht den Blick ins Tal hinab auf den See Bogstadvannet.



T-bane: Grønland, Oslo S, Stortinget,
Nationaltheatret oder Majorstua |
30 NOK (gratis mit Oslo Pass)

5 Bummel in der Gartenstadt

Die Gartenstadtbewegung erreichte in der Zeit um den Ersten Weltkrieg auch Oslo. In der überbevölkerten Stadt wollte man so gesunden Wohnraum für Arbeiter im Grünen schaffen. Heute gelten diese Siedlungen als die



angenehmsten und ansprechendsten Wohnviertel der Stadt, die immer auch zu einem Spaziergang einladen.

- Lille Tøyen hageby | Bus: Hasle kirke (von dort durch eine der Türen in der Lärmschutzwand gehen)  G5
- Ullevaal hageby | Bus: Eventyrveien  D3

6 Aufwartung bei den toten Dichtern

 E5-6

Einige der größten Dichter Norwegens sind auf dem ziemlich zentral gelegenen Friedhof Vår Frelsers Gravlund begraben, so auch Henrik Ibsen und Bjørnstjerne Bjørnson. Wo könnte man ihrer Werke besser gedenken als in dieser wunderbaren Anlage? Tipp: Die größeren Buchhandlungen haben auch eine kleine Auswahl norwegischer Literatur auf Englisch und Deutsch. Und wenn es mal regnet oder auf den Bänken zu ungemütlich ist, gibt es in der Umgebung auch schöne Cafés.

Vår Frelsers Gravlund | Akersbakken 32 | Bus: Stensberggata

7 Lunch auf der Terrasse des Ekebergrestaurants

 F7

In Oslo und Umgebung gibt es einige wunderbare Gebäude im Stil des skan-

dinavischen Funktionalismus und eines der schönsten ist das Restaurant Ekeberg. Es ist nicht nur eine Perle der Architektur, sondern auch eines der besten Restaurants in Oslo. In den Sommermonaten kann man hier auf der Terrasse gemütlich Pause machen und die fantastische Aussicht über Stadt, Fjord und Inseln auf sich wirken lassen. Ein anschließender Bummel durch den neuen Skulpturenpark macht den Genuss perfekt.

Ekeberg | Kongsveien 15 | Straßenbahn: Sjømannskolen | Tel. 23 24 23 00, www.ekebergrestauranten.com | Mo-Sa 11–24, So 11–22 Uhr

8 Sommertag auf Langøyene

 südl. D 8

Wer im Osloer Sommer mal eine längere Auszeit braucht, für den gibt es keinen besseren Platz als Langøyene. Das waren ursprünglich zwei längliche Inseln, die zu einer verbunden wurden. Dort kann man sich ungestört entspannen, sonnen, baden, am Kiosk ein Eis kaufen, lesen ... eben alles, was zu einem Sommertag am Strand dazugehört. Kein Wunder, dass die Insel zu den beliebtesten Badeplätzen der Osloer gehört. Dorthin kommt man mit der Bootlinie 94 vom Rathaiskai, die nur im Sommer verkehrt.

Sentrum | Straßenbahn: Aker Brygge, T-bane/Bus: Nationaltheatret | Fahrt: 30 NOK (gratis mit Oslo Pass)

9 Sognsvann

 nördl. D 1

Ein beliebter Sonntagsspaziergang für Osloer und auch andere Flaneure, die nicht nur sonntags Zeit haben: einmal rund um den kleinen See Sognsvann. Die Tour ist zu jeder Jahreszeit beliebt,

im Winter auch mit Skiern, und locker in einer guten Stunde machbar. Hin kommt man direkt mit der T-bane, Linie 3. Wenn man etwas mehr Zeit hat: Rund um das Sognsvann gibt es mehrere Grillplätze. Würstchen, Getränke und einen Einmalgrill bekommt man in jedem Kiosk (»geistige« Getränke muss man allerdings mitbringen). Streichhölzer nicht vergessen!

Sognsvann | T-bane: Sognsvann

10 Ein Bad im Fluss G1

Zugegeben, das ist keine Aktivität für das ganze Jahr. Aber im Sommer kommt es in Oslo durchaus vor, dass eine Abkühlung sehr willkommen ist. Auf seinem ersten Kilometer ist der Fluss Akerselva zu einem kleinen Badesee, dem Brekkedammen, aufgestaut. Einfach Badesachen und ein Handtuch mitnehmen und schon hat man alles, was man für ein erfrischendes Bad im klaren Flusswasser braucht. Am Ufer kann man auch picknicken. Das alles lässt sich gut mit einem Besuch im Norsk Teknisk Museum

(► S.116) verbinden, das nur wenige Gehminuten flussabwärts liegt.

Kjelsås | Bus: Kjelsås stasjon

11 Korketrekkeren nördl. B1

In der Wintersport-Metropole Oslo kann man nicht nur auf Brettern den Berg hinabgleiten. Ein großer Spaß im Winter ist eine Rodeltour auf dem Korketrekkeren, dem »Korkenzieher« (der Name verrät einiges über den Streckenverlauf von Oslos längster Rodelbahn). Den Schlitten leiht man sich gleich in der Nähe des Restaurants Frognerseteren, und dann saust man die Strecke in acht bis zehn Minuten hinab zur Station Midtstuen. Dort mit dem Schlitten in die T-bane und wieder hinauf zum Frognerseteren. Bei Bedarf wiederholen, ansonsten mit einer Tasse Kaffee oder heißer Schokolade im Kafe Seterstua aufwärmen.

Holmenkollen | T-bane: Frognerseteren | www.akeforeningen.no | wenn Schnee liegt Mo–Sa 10–21 Uhr, So 10–18 Uhr | Schlittenverleih pro Tag 100 NOK, Kinder 80 NOK





NEU ENTDECKT

Darüber spricht ganz Oslo

Oslo befindet sich stetig im Wandel: Sehenswürdigkeiten werden eingeweiht, es gibt neue Museen, Galerien und Ausstellungen, Restaurants und Geschäfte eröffnen und ganze Stadtviertel gewinnen an Attraktivität, die Stadt verändert ihr Gesicht. Hier erfahren Sie alles über die jüngsten Entwicklungen – damit Sie keinen dieser aktuell angesagten Orte verpassen.

◀ Oslo hat wieder seinen Fjordzugang: die Promenade in Tjuvholmen (► S. 17).

SEHENSWERTES

Tjuvholmen



In anderen Städten ist die Skyline ständig in Entwicklung, in Oslo ist es die Küstenlinie. Nach dem spektakulären neuen Opernhaus ist diesmal auf einem alten Hafengelände gleich ein ganzer Stadtteil entstanden. Im Lauf des Jahres 2014 wurden die letzten Gebäude auf dem neuen Areal fertiggestellt, das den Namen »Tjuvholmen« trägt und aus einer Halbinsel und zwei Inseln besteht, die alle durch Brücken verbunden sind.

Zur Entstehung von Tjuvholmen trugen einige namhafte Architekten bei, so auch Renzo Piano, der das neue Gebäude des Astrup-Fearnley-Museum entworfen hat. Neben dem Museum gibt es hier vor allem Wohnungen, Büros, Restaurants und Geschäfte, aber auch ein Luxushotel, einen Skulpturenpark, einen Badestrand.

Tjuvholmen war einst die »Diebesinsel«, weil hier in vergangenen Jahrhunderten Hinrichtungen stattfanden. An Diebe erinnert nur noch der Name – in manchen Etablissements ist man allerdings auch bei den Preisen versucht, an Dieberei zu denken.

Tjuvholmen | Bus: Bryggetorget | www.tjuvholmen.no

Tjuvtitten

Im Aussichtsturm Tjuvtitten (»Der verstohlene Blick«) gleitet man in einem gläsernen Aufzug auf eine Höhe von 54 m und genießt dort einen grandiosen Blick auf Stadt, Fjord und die umliegenden Hügel.

Tjuvtitten | Albert Nordengens plass | Bus: Bryggetorget | Mai–Sept. | Eintritt 20 NOK

MUSEEN UND GALERIEN

Astrup Fearnley Museet for Moderne Kunst



Dieses private Museum widmet sich strikt der modernen Kunst der letzten Jahrzehnte. Es wurde 1993 von der Reederfamilie Fearnley gegründet, in deren Ahnenreihe sich auch der norwegische romantische Maler Thomas Fearnley findet. Seit 2012 hat es nun mehr Platz gefunden in einem vom Stararchitekten Renzo Piano entworfenen Gebäude auf Tjuvholmen.

Das Museum besitzt eine eigene Sammlung mit Werken so namhafter Künstler wie Andy Warhol, Anselm Kiefer, Gerhard Richter, Bruce Nau-



man, Francis Bacon, Cindy Sherman und Damien Hirst. Interessant sind hier aber auch die Wechsellausstellungen, die internationale Avantgardekunst auf der Höhe der Zeit zeigen. Im Museumskomplex ist dafür ein eigenes Gebäude reserviert. Bei Ausstellungsprojekten kooperiert das Haus mit renommierten Sammlungen weltweit.

Das Museum fügt sich in einen Skulpturenpark ein, der direkt am Fjord liegt und wie das Gebäude von Renzo Piano geplant worden ist.

Tjuvholmen | Strandpromenaden 2 | Straßenbahn: Aker Brygge, Bus: Bryggetorget | www.afmuseet.no | Di, Mi, Fr 12–17, Do 12–19, Sa, So 11–17 Uhr | Eintritt 100 NOK, Kinder frei

Ekebergparken skulpturpark F8

Am Südrand des mittelalterlichen Oslo erhebt sich eine Anhöhe namens Ekeberg. War diese bisher vor allem von archäologischem und geologischem



Interesse, so dürften sich seit Kurzem auch Kunstfreunde dafür interessieren. Im September 2013 eröffnete nämlich dort ein Skulpturenpark. Dieser geht auf eine Initiative des Kunstmäzens und Brauerei-Erben Christian Ringnes zurück, der auch einen Großteil der Kunstwerke beige-steuert hat. In der weitläufigen Anlage, die von Spazierwegen durchzogen ist, werden derzeit über 30 Skulpturen ausgestellt, die teilweise von so namhaften Künstlern wie Salvador Dalí und Auguste Rodin stammen – eine einzigartige Verbindung von Natur- und Kunsterlebnis.

An vielen Stellen des Parks kann man auch eine wunderbare Aussicht auf Stadt und Fjord genießen. Zur leichteren Orientierung gibt es übrigens eine App für iPhone und Android.

Dem Park angeschlossen ist das Ekebergparken museum for historie og natur. Das Museum ist in einer historischen »Schweizervilla« untergebracht und geht auf die Natur sowie das reiche historische Erbe des Gebiets ein. Hier finden sich nämlich die frühesten Besiedlungsspuren des gesamten Osloer Raumes, die ca. 10 000 Jahre zurückreichen.

Gamle Oslo | Ekebergparken/Kongeveien 23 | Straßenbahn: Oslo Hospital/Sjømannsskolen, Bus: Brannfjellveien | Museum Nov.–April Sa, So 11–16 Uhr | Eintritt frei

ÜBERNACHTEN

The Thief D7

Kunst und Logie – Oslos neuer Stern am Hotel-(und Architektur-)Himmel hat sich bei der originellen Namenswahl (übersetzt heißt »Thief« Dieb) von der Lage auf Tjuvholmen inspirieren lassen. Ähnlich extravagant wie der Name ist in diesem direkt am Fjord gelegenen Designhotel das Interieur, das man als »verspielt postmodernistisch« charakterisieren könnte. Die Nähe zum Astrup-Fearnley-Museum hat man produktiv genutzt, denn das Hotel leistet sich einen eigenen Kunstkurator, der die 119 Räume individuell mit Leihgaben aus dem Museum ausstattet. Eine der Suiten wurde sogar komplett von der Künstlergruppe Apparatsjik gestaltet.

Erwähnenswert ist auch die Spa-Landschaft auf 800 qm, die auch Nicht-

Hotelgästen zugänglich ist. Für Gäste, die mit dem Boot anreisen, gibt es übrigens eigene Bootsliegeplätze.

Tjuvholmen | Landgangen 1 | Straßenbahn: Aker Brygge, Bus: Bryggetorget | Tel. 24 00 40 00 | www.thethief.com | 119 Zimmer | €€€€

ESSEN UND TRINKEN

Maaemo



Sensationell – Noch nie hat es ein norwegisches Restaurant geschafft, aus dem Stand zwei Sterne im Guide Michelin zu ergattern. Küchenchef Esben Holmboe Bang hat mit seinen beiden Kompagnons einen Treffpunkt für Gourmets geschaffen, dessen klares puristisches Interieurdesign das kulinarische Konzept spiegelt: Auf den Tisch kommen ausschließlich Gerichte aus regionalen ökologischen Rohwaren, also viel Fisch, Meeresfrüchte und Gemüse, und wenn Fleisch, dann norwegisches Wild. Das Menü (es gibt nur eines) besteht aus einer Abfolge

von vielen kleinen Gängen, die gerne norwegische bäuerliche Esstraditionen anknüpfen lassen – alles sehr raffiniert. Derzeit wohl die Top-Adresse in Oslo.



Grønland | Schweigaards gate 15 | Straßenbahn/Bus: Bussterminalen Grønland | Tel. 91 99 48 05 | www.maaemo.no | Tel. 91 99 48 05 | Di–Fr ab 18, Sa 11.30–15.30, ab 18.30 Uhr | €€€€

 Weitere Neuentdeckungen sind durch dieses Symbol gekennzeichnet.

Auf der Dachterrasse des Designhotels The Thief (► S. 18) im superschicken Stadtteil Tjuvholmen genießt man den Ausblick über die Stadt und den Oslofjord.

